

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allenwürt.
Poststellen
und Boten im:
Dreis u. Nach-
barort über vier
viertel. 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hiezuh. Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistersu, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.
Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Folien 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 148.

Samstag, den 19. Dezember 1903

Jahre 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Wildbad.

Zimmer

samt Zubehör werden von einer ruhigen Person sofort oder bis Lichtmess zu mieten gesucht. Off. unter G. K. 100 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Ia. Obstbäume

(hochst.)
Apfel, Birnen, Pflaumen
und Zwetschgen
sind zu haben bei

Karl Schubert,
Handelsgärtner.

Ein noch gut erhaltenes

Wiegenpferd

hat billig abzugeben
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ausnahme-Preise auf Schuh-Waren

bis nach Weihnachten
Die wertvollen Gratis-
weihnachtsgeschenke für meine
Kunden sind wieder eingetroffen.

Leo Mänd'les
Schuhfabrik-Lager
Deimlingstr. Ecke Marktpl.
Pforzheim.

Schöne neue

Zwetschgen & Ia. Kranzfeigen

per Pfund 25 Pf.
empfiehlt Chr. Brachhold

Refrutenverein

Wildbad

Sonntag, den 20. ds. Mts.
nachmittags halb 2 Uhr, findet in
der Brauerei Scheltle eine

Versammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen wird
dringend erwünscht
Der Vorstand.

Prima

Cafel-Äpfel

empfiehlt Chr. Batt.

Schuld- u. Bierg-Scheine
sind stets zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Eishaus-Verkauf.

Auf Antrag des Pflegers der Georg Wacker, Mehgers Kinder
hier kommt deren Hälfte an Geb. No. 182 einem einstöckigen Eis-
haus von Holzwänden — auf dem Areal der K. Eisenbahnerverwaltung
erbaut — am

Mittwoch, den 23. Dezember 1903

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 16. Dezember 1903.

Ratschreiberei

Zur raschen und billigen Anfertigung von

Wahl-Zetteln

zur bevorstehenden Gemeinderats-Wahl empfiehlt sich unter Zusicherung
strengster Diskretion die

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeigers“

Linoleum,

abgepaßt, in jeder Größe

von 15 Mark an

passend für

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

E. Hagenlocher, Sattlermeister.

Vertreter der „Germania Linoleum-Werke“.

Auf bevorstehende Weihnachten.

Um mein Spielwarenlager auf Weihnachten vollständig zu räumen
gewähre ich auf jedes Stück

10 Prozent Rabatt

wie Puppen, mit Patent und Holzköpfen, Hampelmänner, Pferde, Pferde
mit bespanntem Wagen, Wiegenpferde, Motorwagen, Eisenbahnen, Ge-
sellschaftsspiele, Baukästen, Hühner und Bauernhöfe, Servies, Puppen-
möbel u. s. w. empfiehlt

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Christbaumschmuck

in allen Sorten

Der Obige.

Christbaumschmuck & Lichter große Auswahl.

empfiehlt

G. Lindenberger.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfiehlt

für Weihnachtsgeschenke sehr passend

Cigarren

in reicher Auswahl

und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Bestellungen auf schöne Ulmer-Gänse

nimmt entgegen

Chr. Batt.

Prima

Tafel-Aepfel und Nüsse
empfiehlt billigst

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Viele Millionen

in abwechsel. Haupttreffer v.

300 000, 178 500, 135 000

120 000, 102 000 etc.

Geschl. erlaubt. Seientos-Gesellsch.

Jedes Los ein Treffer

Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme

Gratis

an 2 Türken Pres. 400 Staats

Eisenbahn Lose.

Beitrag monatl. nur M. 5.50

oder M. 3.—

Nächste Zieh.: Januar 1904.

für einfachen Beitrag

Hud. Hager, Berlin Rixdorf

P 187

Gen. Ver. ret. des Nordlands' auf. u. G.

Diaccaroni

Suppen- u. Nudeln
Gemüse- Nudeln

Eiernudelgries

und

neue Grünkernerne

empfiehlt in frisch eingetroffener
Ware

Chr. Brachhold.

Tanzverein Wildbad

Samstag, abends 8 Uhr

Singstunde

Der Vorstand.



zu haben bei
Christian Brachhold Kaufm.

Qualitäts-Kaffee gebr.
garantiert rein schmeckend Pfd. von
85 Pfg. an empfiehlt bestens
Anton Heinen.

Spitzwegerichbrustsaft
die Krone aller Hausmittel
bei Heiserkeit, Husten á 50 u. 1.—
Drogerie A. Heinen.

Auf Weihnachten
empfehle
Schulranzen
für Knaben und Mädchen
zu äußerst billigen Preisen
H. Rometsch, Sattler.

Zu
Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir:

Herrnhemden
Unterhosen
Unterjacken
Kragen
Manschetten
Serviteurs
Krawatten
Hosenträger
Taschentücher
Socken

von heute an bis
Weihnachten
10 Proz. Rabatt

Schwarz Seiden
Spizentücher
weiß, crème, schwarz
Spizentravatt u
Spizen- u. Stoflkragen
Boas, Schleifen
Handschuhe
Taschentücher
Kinder-Mäntel
Jäckchen und Capes

Geschwister Freund.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karl-Strasse 81 B
empfehl!

Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgess, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,



Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate“

Zum 37. Wiegenfeste.

(20. Dezember 1903.)

Ein Jahr vollbracht hat wiederum
Ein altes, gutes Unikum.
Stets labt es uns mit Wein u. Bier,
Drum macht es uns auch viel Plaisier
Dem „Wilden Mann“ zum Wiegenfeste
Du wünschst stets das allerbeste.
Am liebsten würden wir
ihn wählen —
Zum Stillen unsrer durst'gen Achten.

S. U. H.

Empfehle meine vorzüglichen
**Weiss- und
Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter zu 30 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Anton Heinen's
Echte Malzbonbons
Packet 20 Pfg. sind bei
Husten und Heiserkeit
die Besten

8 Anton Heinen.

Stadtsbuch = Chronik der Stadt Wildbad
vom 12. bis 18. Dez. 1903.

Geburten.

- 9. Dezember. Krauß, Karl August, Tagelöhner hier, 1 Sohn.
- 9. Dezember. Rometsch, Hermann Eugen, Sattler und Tapezierer hier, 1 Tochter.
- 10. Dezember. Hammer, Gottlob Friedrich, Steinhauerstr. hier, 1 Tochter.

Bestorbene.

- 16. Dezember. Treiber, Georg Friedrich, Tagelöhner hier, 87 Jahre alt.

Mundschau.

Pforzheim, 15. Dez. Geh. Hofrat Thumm kann heute auf eine 50 jährige segensreiche Tätigkeit als Arzt zurückblicken. Geboren am 7. Nov. 1826 in Gondelsheim, woselbst sein Vater

Apotheker war, hat er nunmehr das 77. Lebensjahr überschritten und immer noch rastet er nicht, sondern unermüdet stellt er die Schätze seiner reichen Erfahrung, seiner ärztlichen Kunst den Leidenden zur Verfügung. Ein unvergängliches Denkmal, welches seinen Namen in nie verlöschender Dankbarkeit unseren Nachkommen erhalten wird, hat er sich durch Gründung des Kinderhospitals „Siloah“ 1884 gesetzt. Dieser Schöpfung edelster Nächstenliebe widmet er einen Hauptanteil seiner Sorgfalt und Schaffenskraft. Im Jahre 1887 erhielt er den Titel Medizinalrat und 1900 Geh. Hofrat. Der ärztliche Verein feierte den Jubilar am Sonntag, 13. d. M., durch eine gesellige Vereinigung im Museum, an welcher auch zahlreiche Ärzte aus der Nachbarschaft (Wildbad, Schönberg, Neuenbürg etc.) teilnahmen. Vom evang. Diakonissen-Verein wird ihm eine Ehrengabe überreicht werden. Möge dem alten Herrn noch eine Reihe schöner Jahre in gesunder Rüstigkeit den Lebensabend angenehm machen zum Wohle seiner Mitmenschen und zum Glücke seiner Familie.

Württembergische Staatsschuld.

Sechster Aufruf

zum Umtausch der 4%igen Staatsschuldverschreibungen von 1891 gegen 3 1/2%ige
Unter Hinweis auf den Aufruf vom 10. August d. J. werden die Staatsgläubiger aufgefordert, ihre 4%igen Schuldverschreibungen Lit. EE von Nr. 7882, FF von Nr. 12521, Lit. GG von Nr. 12560 und HH von 21894 an nunmehr in Bälde vorzulegen.

Die Anmeldungen können nur noch bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldenskasse in Stuttgart eingereicht werden.

Die sämtlichen noch im Umlauf befindlichen 4%igen Staatsschuldverschreibungen sind nicht mehr börsenfähig und werden von 1. Sept. d. J. an nur noch mit 3 1/2% verzinst. Die jetzt nicht zur Vorlage kommenden 4%igen Schuldverschreibungen werden zur Heimzahlung gekündigt werden mit 3%iger Zinsberechnung vom 1. September 1903 an.

Stuttgart, den 15. Dezember 1903.

Staatsschuldenskasse:
Haldenwang.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehl!

Apfelschälmaschinen	Eismaschinen	Petroleumöfen
Bettflaschen	Eisporn	Pistolen
Bügelrührschüsseln	Fleischhackmaschinen	Reibmaschinen
Blumentische	Kaffeemühlen	Schlitten
Bügelöfen und -Eisen	Kaffeemaschinen	Schlittschuhe
Buttermaschinen	Kohlenbecken u. Sparer	Tischtuchklammern
Citronenpressen	Laubsägekasten	Waagen
Christbaumhalter	Laubsägeholz	Waschwindmaschinen
Koaksfüller	Laubsägebogen	Waschmangen
Dampflochtopfe	Messerpummaschinen	Waschmaschinen
Drehwaffeleisen	Rudelschneidmaschinen	Werkzeugkasten

Von schmiedeeisernem Möbel steht

Fabrikpreisliste & Musterbuch

zu Diensten.

Fr. Treiber.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

Ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr
Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)
Düfte, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohstannin,
sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner
ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinett.
Kur-erkrankende finden auch vollständige Verpflegung in
der Anstalt.
Arzt im Hause.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Beruh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Stuttgart, 16. Dez. Gestern früh 5 Uhr hat sich in der Nähe des Bahnhofs ein junger Mann aus dem Hohenzollerischen, der zuletzt als Kaufmann in Köln stand, mit einem Dienstgewehr, das er auf dem Gang der Schloßwache entwendet hatte, erschossen. Der Selbstmörder stand früher als Unteroffizier bei der 10. Kompagnie des Grenadierregiments, aus welcher Zeit er noch eine Patrone besaß. Bei ihm wurden nur wenige Geldmittel gefunden.

Cannstatt, 16. Dez. Gestern Abend hat sich eine hiesige Bürgerstochter in ihrer elterlichen Wohnung erschossen. Das 22jährige Mädchen zeigte in der letzten Zeit Spuren von Trübsinn.

Immendingen, 16. Dez. Samstag Nacht wurde in das Geschäftszimmer der Fürstbergischen Fabrik eingebrochen und 1000 Mark entwendet. Ein bestimmter Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Mörder Fink.
Ellwangen, 16. Dez. Unter ungeheuerem Andrang des Publikums — Hunderte mußten



zurückgewiesen werden — fand gestern vor dem Schwurgericht Ellwangen die Verhandlung gegen den 24 Jahre alten Schreiner und Artisten Emil Christian Joseph Fink von Pforzheim statt. Der Verbrecher, welcher am 17. Juli d. J. in Steinheim bei Heidenheim den Landjäger Schmidt, der ihn verhaften wollte, mit 2 Revolverschüssen tötete, und dessen Ermittlung und Gefangennahme so viele Schwierigkeiten machte, hat sich wegen Mords und Mordversuchs zu verantworten. Niemand, so schreibt der „Ipf“, würde in dem nur mittelgroßen, schmichtigen, noch jugendlichen Menschen den frechen, verwegenen und gefährlichen Verbrecher zu vermuten. Zwischen 2 Landjägern wurde er von der Anklagebank aus vernommen. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Eberhard, die Verteidigung war Rechtsanwalt Eisele übertragen. Es wurden 18 Zeugen und 2 Sachverständige vernommen. Als Vertreter des Justizministeriums wohnte Landgerichtsrat Röcker der Verhandlung bei. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai ds. Js. in Kornthal auf den Nachtwächter Barrett und den Bürger Banzhaf, von welchen der erstere Fink bei einem Einbruchsdiebstahl überraschte, geschossen. Beide wurden in die Brust getroffen und schwer verwundet, kamen aber mit dem Leben davon. Da es nicht gelang, des Täters sofort habhaft zu werden, wurde ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Um die Mitte des Monats Juli weilte Fink bei der Reinecker'schen Familie in Steinheim bei Heidenheim auf Besuch. Am Abend des 16. Juli, dem Vorabend der Mordtat, hörte der Landjäger Schmidt von Heidenheim Revolverschüsse, denen er nachging und die zur Entdeckung Finks führten. Der Landjäger fragte ihn, ob er einen Revolver habe, was Fink bejahte. Fink zeigte dem Landjäger die Waffe, sagte aber, sie sei nicht geladen. Der Landjäger fragte weiter, ob er auch Kugeln dazu habe und verglich eine Patronenhülse mit Kugeln, die Fink vorzeigte. Dann fragte der Landjäger nach seinen Personalien, die aber Fink nicht angeben wollte. Darauf wollte er ihn verhaften. Fink weigerte sich aber, mitzugehen. Der Landjäger bat, man möge zwei Leute von der Ziegelei holen, und während dieser Zeit war niemand in dem Reinecker'schen Hause, außer Fink und dem Landjäger. Letzterer hielt sich im Zimmer auf, da gab plötzlich Fink 2 Schüsse auf ihn ab, die ihn tödlich trafen. Fink entfloh und während er über den Leichnam des Landjägers hinwegschritt, gab er nochmals ein paar Schüsse auf denselben ab. Fink konnte damals nicht festgenommen werden und kam schließlich überall herum, zuletzt nach Neudorf im Elsaß, wo er bei dem Zirkus Neumann Stellung suchte. Die Frau des Zirkusbesizers erkannte ihn und veranlaßte seine Verhaftung. — Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends mit 2 Stunden Unterbrechung. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen. Das Urteil lautet wegen Mords auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen der beiden Verbrechen des versuchten Totschlages auf 6 Jahre Zuchthaus. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch etwas zu seiner Verteidigung anzufügen habe, erklärte er, er bitte um rücksichtslose Behandlung.

Im Reichstag wurde mit Unterstützung der Deutschen und Freisinnigen Volkspartei folgender Antrag Schweichardt (7. würtbg. Wahlkreis) eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen für die von Mannschaften des stehenden Heeres durch die Post aus den Garnison- oder Manöverorten an ihre Angehörigen übersandten Briefe und Gegenstände ihres persönlichen Bedarfs Postfreiheit im Gebiet der Reichspostverwaltung einzuführen, auch die Einführung derselben Maßnahme im Gebiet der Postverwaltungen von Bayern und Württemberg in Anregung zu bringen“.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 16. Dez. Zum Selbstmord des Revisors Hg erfahren wir, daß Hg seinerzeit bei dem Heidelberger Eisenbahnunglück schwere Verletzungen davongetragen hat. Er ist mehrere Wochen im Krankenhaus gelegen und mit 1500 Mark abgefunden worden. Möglicher-

weise ist sein Geisteszustand durch diese Katastrophe erschüttert worden. Jedenfalls wäre eine genaue Untersuchung auch nach dieser Richtung am Platze.

Oberhuldingen, 16. Dez. Der langjährige Stiftungsrechner Josef Lauter, welcher im Juli d. J. gestorben, hatte bedeutende Unterschlagungen bei den kirchlichen Fonds gemacht. Dem „Seeboten“ zufolge ist nach den amtlichen Erhebungen ein Fehlbetrag von über 2000 Mk. festgestellt. Die Unterschlagungen datieren seit vielen Jahren, sind aber durch falsche Buchführung verschleiert worden.

Mannheim, 16. Dezember. Am 12. Dez. morgens zwischen 7 und 8 Uhr fiel der 60 Jahre alte Fuhrunternehmer Jakob Rösch aus Unvorsichtigkeit durch die Futterlücke des Heubodens etwa 5 Meter tief auf den Betonboden des Stalles. Rösch erlitt hierbei innere Verletzungen und starb an deren Folgen am 15. d. M. — Ein in der Dammstraße wohnhafter Buchbinder sprang gestern Abend gegen 7 Uhr auf der Käferthalerstraße von einem sich in Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen ab, kam zu Fall und blieb bewusstlos liegen. Er scheint sich eine Gehirnerschütterung zugezogen zu haben.

Mainz, 15. Dez. Wegen einer Wechsel-fälschung sollte gestern in dem nahen Wörstadt der Ziegelfabrikant Klein durch einen Gendarm in seiner Wohnung verhaftet werden. Unter dem Vorwand, sich erst umziehen zu wollen, begab sich Klein in das obere Stockwerk und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Klein, der eine Witwe und zwei unmündige Kinder hinterläßt, war sofort tot. Der Betrag des gefälschten Wechsels soll nicht höher als 200 M. sein.

Berlin, 16. Dez. Wie feststeht, soll die Kanalvorlage sich im Druck befinden.

Berlin, 16. Dez. Das Referat der Budgetkommission über den Militär-Etat ist dem konservativen Abgeordneten von Etern (Stellvertreter Röhren), das über den Marine-Etat dem Abgeordneten v. Rühfeld (Zentrum) (Stellvertreter Graf Oriola) übertragen worden. (Frankf. Ztg.)

Berlin, 17. Dez. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf von Alvensleben, demnächst beabsichtigt, von seinem Posten an der Newa, den er nunmehr seit drei Jahren bekleidete, zurückzutreten. Unter den Persönlichkeiten, welche als Nachfolger in Betracht gezogen werden, befindet sich auch der deutsche Botschafter in Wien, General Graf Wedel, weil man in maßgebenden Kreisen den Wunsch hegen soll, das Reich in Rußland wiederum durch einen General vertreten zu sehen.

Boppard, 17. Dez. Die Oberin der Zwangserziehungsanstalt St. Martin fand zwei Mädchen in einem Raume erhängt auf. Die eine war tot, die andere konnte noch gerettet werden. Beide waren vorher aus der Anstalt entwichen und in dieselbe wieder zurückgebracht worden.

Halle a. S., 16. Dez. Der „Saale-Ztg.“ zufolge stürzte heute vormittag 11 Uhr bei den Niederlegungsarbeiten eines Fabrikgrundstückes ein an der Giebelmauer befestigtes 15 Meter hohes Gerüst ein, das vier Arbeiter unter sich begrub. Zwei von ihnen erlitten sehr schwere Verletzungen, die anderen wurden leicht verletzt.

Leipzig, 16. Dez. Eine Ehetragödie mit schlimmstem Ausgang hat sich heute Nacht in der Sternwartstraße abgespielt. Die 31 Jahre alte Frau eines Schneiders betrog ihren Gatten und als dieser die Ueberzeugung davon gewonnen hatte, schlug er die Frau nieder und verletzte sich durch Revolverschüsse so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die 11 jährige Tochter der Eheleute, welche bei Verwandten übernachtet hatte, fand heute früh bei der Heimkehr die Mutter tot und den Vater nur noch schwach röchelnd vor. (Frankf. Ztg.)

Meß, 16. Dez. Das Kriegsgericht verhandelte heute in Verfolg des Prozesses Schilling gegen den Hauptmann Paschte und den Feldwebel Raffarnal von der 4. Kompagnie des 98. Infanterieregiments, die beschuldigt sind, dienstliche Beschwerden von Soldaten nicht weitergegeben und andere Unterlassungen be-

gangen zu haben. Der Hauptmann wurde zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt, der Feldwebel, der sich erst seit kurzem in seiner jetzigen Stellung befindet, freigesprochen, da erwiesenermaßen die Hauptschuld seinen Vorgänger trifft.

Innsbruck, 15. Dez. In Jenbach wurde vergangene Nacht um 11 Uhr 25 Min. ein von starkem unterirdischem Donner begleitetes, fünf Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Fünf Minuten darauf folgte ein schwächeres.

Paris, 15. Dez. Der sozialistische Abgeordnete Mirmann wird am nächsten Freitag einen Gesetzentwurf einbringen, welcher die Abschaffung sämtlicher Orden und Ehrenzeichen vorsieht. Nach Artikel 3 dieses Entwurfs sollen diejenigen Ordensinhaber, deren Auszeichnungen mit materiellen Vorteilen verbunden sind, eine entsprechende Entschädigung erhalten.

Marseille, 16. Dez. Heute Morgen fand an Bord des italienischen Dreimasters „San Leonardo“, der mit einer Petroleumladung aus Philadelphia angekommen ist, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. 2 Matrosen wurden verletzt, 4 werden vermißt. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen, sowie einen mit Calcium carbid beladenen Schoner. Alle Behörden sind zur Stelle.

Petersburg, 16. Dez. Wie aus Tanganrog von gestern gemeldet wird, ist das Now'sche Meer seit 5 Tagen dort dermaßen zurückgetreten, daß der Meeresboden auf mehrere Werst sichtbar ist. Der Wind hüllt die Stadt in Sandwolken. Wegen Wassermangels haben mehrere Fabriken die Produktion aufs äußerste eingeschränkt. Im Hafen herrscht große Unordnung. Die Schiffe liegen auf dem Trockenen.

Rußland und Japan. Tokio, 16. Dez. Morgen werden hier die Räte der ältesten Staatsmänner zusammentreten, um die von Rußland an Japan erteilte Nachricht zu beantworten. Die Aussichten gelten für recht düster. Die Kurse gehen hier beständig zurück.

Tokio, 17. Dez. Dem Parlament sind 12 Petitionen zugegangen, in welchen energische Maßregeln gegen Rußland gefordert werden. Der Marineminister entfaltet eine rege Tätigkeit, um die Flotte für alle Eventualitäten auszurüsten.

Panama.

Newyork, 16. Dez. Panama ist geneigt, den dritten Teil der Summe, die es für den Kanal von Amerika erhält, an Kolumbien abzugeben, jedoch mit der Bedingung, daß sie nur für ausländische Gläubiger verwendet wird. (Frankf. Ztg.)

An Apoll.

Spende mächtiger Herrscher der Musengeilde,
Von den reichbesetzten Tischen des Wissens,
Von der Poesien göttlichen Gaben,
Meinem Glück ein kleines Stündchen nur.

Laß' der Fantasien herrliche Düste,
Mich durchfluten, daß die Wahrheit ich finde,
Sie zu künden allem Menschengeschlechte,
Seinem Wohle zu dienen und seinem Heil.

Weithin sollen funkeln all die Gedanken,
Die aus meiner Seele zum Lichte drängen;
Glänzen mögen sie wie leuchtende Sterne,
Strahlen wie der Sonne feuriger Ball.

Ewig werd ich Dir danken Gott Apollo,
Leichst Erfüllung meiner innigen Bitte,
Prägen werd ich die verliehenen Schätze,
Deinem Namen zur Ehre, zum Ruhm und zum Preis.

Von der Rottum.

Verchiedenes.

Er weiß es ganz genau. Ein Arzt, der selber gern „ein Glas“ Wein trank, hatte einem Patienten allen Alkohol verboten. Die Frau des Kranken aber fand, daß ihr Mann so schlecht aussehe und meinte, daß etwas Wein ihm helfen würde. Sie holte also trotz des Verbotes ihres Arztes eine Flasche „ganz alten“ Rotwein aus dem Katskeller, wo auch der Arzt gerade hinter einer Flasche saß. Sie sah ihn aber nicht. Als sie aus der Tür war, kam der Arzt ihr nach. Die

Frau steckte eifrig die Flasche unter ihre Schürze. Der Gestrenge aber fuhr sie hart an! „Was ist das da unter der Schürze?“ „Wein!“ gestand die Frau kleinlaut, „mein Mann kommt ganz von Kräften und da dachte ich . . .“ „Dumme Frau!“ plägte da der alte ehrliche Doktor los, „wenn der Wein Kräfte gäbe, dann — müßte ich Bäume umreißen können!“

Eine gehobene Stadt. Gehoben werden soll die ganze Stadt Galveston in Texas, und zwar nicht nur die Straßen, sondern auch der Boden unter den Gebäuden. Man will dadurch eine Wiederholung der Katastrophe im Sept. 1900 unmöglich machen, bei der ein Orkan 3000 Häuser zerstörte und mehr als 8000 Menschenleben vernichtete. Galveston ist auf dem östlichen Ende einer langen schmalen sandigen Insel erbaut; der Mittelpunkt der Stadt, der höchste Punkt, liegt nur acht Fuß über dem Meeresspiegel. Im Golf von Mexiko ist nur geringe Flutkraft; der Unterschied zwischen Flut und Ebbe beträgt nur achtzehn Zoll. Die Regierungsdämme, wie die Steinmauern genannt werden, hatten die Stadt genügend geschützt, bis der Orkan kam. Damals stieg das Wasser nach den offiziellen Berichten um fünfzehn Fuß. Nach dem neuen Plan soll nun Erde auf der Golfseite der Stadt aufgelegt werden, so daß sie 17 bis zu 20 Fuß über dem Meeresspiegel steigt und auf der Buchtseite bis zu ein oder zwei Fuß abfällt. Als Handelszentrum der Baumwollenschiffsladungen ist Galveston jetzt noch bedeutender als vor dem Orkan. Eine derartige Ingenieurleistung wird zum ersten Mal in der Geschichte geplant.

Kampf für Frauenrechte in China. Aus Newyork wird berichtet: Die Chinesinnen in Kalifornien sind Frauenrechtlerinnen geworden und haben sich an ihre Landsmänninnen in der Heimat mit einem Ausruf gewendet, sich zu erheben und ihre Rechte geltend zu machen. Sie erklären, daß China wohl eine Bevölkerung von 400 Millionen habe, für praktische Zwecke aber

nur 200 Millionen rechnen könne, weil die andern 200 Millionen Frauen für die Regierung von geringer oder gar keiner Bedeutung sind. In dem Ausruf heißt es: „Es ist eine grausame Behandlung, uns nicht als menschliche Wesen zu klassifizieren. Wenn wir auch schwach sind, so sind wir doch unter demselben Himmel und auf derselben Erde geboren und Untertanen desselben Landes. Wo würden sie sein, wenn sie nicht uns als Mütter hätten?“

Gemeinnütziges.

Zehrung der Bienenvölker. Die Zehrung der einzelnen Bienenvölker während der Zeit vom 10. Oktober bis zum 1. April ist nach gewissenhaft ausgeführten Versuchen folgende: 1) bei Freistandsvölkern in dünnwandigen Wohnungen 5,3 Kilogramm, 2) bei Freistandsüberwinterung in doppelwandigen Bauten 4,05 Kilogramm, 3) bei der Ueberwinterung im Keller 2,1 Kilogramm, 4) in einem mäßig geheizten Raum 2,07 Kilogramm, 5) in der Erdmiete 2,05 Kilogramm. Wenn die Völker in der Erdmiete auch am wenigsten zehren, so hat die Erdüberwinterung doch auch wieder ihre sehr großen Nachteile und kann daher allgemein nicht empfohlen werden.

(W. i. der D. Bd.-Ztg.)

Brandwunden schmerzlos und rasch zu heilen. Wenn man sich bei der Wäsche durch Dampf oder durch kochendes Seifenwasser verbrüht hat, wickelt man den verletzten Körperteil schnell in ein mit Terpentin getränktes Tuch vollständig ein und behält ihn ungefähr eine Stunde verpackt. Man spürt alsdann keine Schmerzen mehr, entfernt das Tuch, reibt den verbrühten Körperteil mit Glycerinöl ein und auch nicht eine Blase oder ein roter Fleck werden am andern Tage zu sehen sein.

Waschstärke im Winter zu verbessern. Bevor man die eingeweichte Stärke in dem kochenden Wasser quellen läßt, versetzt man sie mit etwas Salz.

seines Kindes nahm der Baron Oskar auf seinen Schoß, und dann lud er Irma freundlich ein, näher zu treten und ein Glas mit ihnen zu trinken.

Als Irma den letzten Teil der Einladung bescheiden ablehnte, erhob sich der alte Neubert mit ostentativer Artigkeit und reichte ihr herzlich die Hand.

„Wir kennen uns bereits, mein liebes Fräulein,“ sagte er, „und Sie würden mir eine große Freude bereiten, wenn Sie mir jetzt Gelegenheit geben wollten, die damalige, sehr kurze Bekanntschaft etwas weiter fortzusetzen. Setzen Sie sich daher hierhin an meine Seite. Wir gehören zu einander, denn auch ich habe einst tüchtig arbeiten müssen, um mir mein Brot zu verdienen.“

Ohne sich von den unwilligen Blicken der Baronin stören zu lassen, zog er die recht verlegen gewordene Irma mit sanfter, aber unwiderstehlicher Gewalt neben sich auf einen Stuhl nieder und dann fuhr er freundlich fort: „So, mein liebes Fräulein, jetzt stoßen Sie auch einmal mit mir an, zum Beweise, daß Sie mir mein neuliches, barsches Benehmen verzeihen haben. Ich bin heute ganz merkwürdig guter Laune und möchte daher auch vor allem mit Ihnen nicht in Unfrieden leben.“

„Ich bin Ihnen noch immer von ganzem Herzen dankbar gewesen und habe Ihnen daher auch noch nie etwas zu verzeihen gehabt,“ erwiderte Irma herzlich, während die Baronin spöttisch lächelnd einwarf:

„Sie sind heute charmant, Herr Neubert, indem Sie meinen Mann und mich der Mühe, selbst den Wirt zu spielen, entheben. Schade, daß ich nicht auch einmal in Amerika gewesen bin, es hätte mich doch lebhaft interessiert, die dortigen Sitten, unter denen es augenscheinlich viele recht merkwürdige geben muß, einmal näher kennen zu lernen. Sie selbst haben sich wohl niemals dortselbst Diensthofen gehalten, Herr Neubert?“

Diesmal konnte sich der Baron nicht enthalten, seiner Gemahlin einen offen mißbilligenden Blick zuzuwenden, seinem Versuche indessen, den unangenehmen Eindruck ihrer Worte durch eine

Humoristisches.

In der Hitze. Was? Sie haben dem Zeugen eine Ohrfeige gegeben, bloß deshalb, weil er Ihnen Unrecht getan? Wie können Sie sich das erlauben? Wenn das ein jeder wollte, ließe ja die ganze Menschheit mit geschwollenen Backen von einander!

Bernichtende Kritik. Maler (der seine Frau mit einem Bilde überrascht hat, das ihr und sein Portrait darstellt): Nun, Fräulein, wie gefällt Dir das Bild? — Fräulein: Ganz gut . . . wer ist denn die Frau? — Vater: Das ist die Mama, mein Kind. — Fräulein: Warum hast Du die aber mit einem fremden Manne gemalt.

Ausreichender Grund. Vorstandsdame eines Kaffeekränzchens: Wegen Vollständigkeit der verehrten Vereinsdamen sehe ich mich heute leider gezwungen, die heutige Sitzung aufzuheben.

Rätsellecke

Auflösung des Rätsels aus Nr. 145.

Flandern — Flandern.

Logogryph.

Mit a wird mich der Wandersmann, der müde, freudig grüßen,
Erholung soll er durch mich auf seinem Marsch genießen.
Mit e werd' einen kleinen Teil vom Ganzen ich bedeuten,
Drum wird der Tor wohl allezeit unachtsam mich vergeuden.
Mit o bin manchem Hellen ich ein Feind, und zwar entschieden,
Doch woll auch Geist u. Seele, Freund, vor mir stets ängstlich hüten.
Mit u such mich im Ungarland; den Namen wirst du kennen,
Denn ich weiß einen edlen Wein nach mir ja zu benennen.

Auflösung folgt in Nummer 151.

entschuldigende Bemerkung zu verweisen, kam der alte Neubert zuvor, indem er erwiderte:

„Ich habe schon viele Leute in meinen Diensten gehabt, Frau Baronin, aber obwohl ich einst ein armer Tagelöhner gewesen bin, habe ich es doch nie über mich bringen können, einer einigermaßen gebildeten, bei mir angestellten Persönlichkeit gegenüber das Wort Diensthofe zu gebrauchen. Diese Sitte kennt man in Amerika nicht, und erst in Ihrem Hause bin ich mit derselben in bekannt geworden. Die Sitten in Amerika sind also mit den europäischen in der Tat in mancher Hinsicht etwas verschieden. Dort hat man zum Beispiel auch einen sehr hohen Begriff von der Gastfreundschaft, so daß man einem Gaste selbst dann nicht offen und ungeniert eine Lektion im Anstande erteilt, wenn derselbe sich etwas zu Schulden kommen läßt, was der Frau des Hauses vielleicht zufälligerweise nicht ganz angenehm ist. Daß man hier anders denkt, habe ich soeben erfahren, und da ich zu alt bin, um derartige Lektionen geduldig über mich ergehen zu lassen, so werden Sie gütigst erlauben, daß ich mich jetzt entferne. Ihnen aber, liebes Kind,“ sprach er, sich erhebend, zu Irma, „will ich zum Abschiede nur das eine sagen: Sollte man Ihnen durch die Erteilung zu vieler und zu scharfer Lektionen das Leben hier unerträglich machen, so kommen Sie getrost zu mir. In meinem Hause ist noch Platz für Sie, und Sie sollen es gut bei mir haben, das verspreche ich Ihnen.“

Er drückte Irma warm die Hand, verbeugte sich frostig vor den übrigen und verließ hierauf, seinen Knotenstock schwingend, mit festen Schritten den Park.

Raum hatte er sich entfernt, als sich der Aerger der Baronin über die erfahrene derbe Zurechtweisung in heftigen Worten Luft machte.

„Daß mir der grobe Mensch derartiges in meinem eigenen Hause sagen durfte!“ rief sie, vor Zorn ganz blaß im Gesicht, aus. „Und keinem der Herren stel es ein, mir beizustehen, die beiden Kavaliere überließen es ritterlich einer schwachen Frau, sich selbst gegen die Insulten des rohen Patrons zu verteidigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Entelkind.

Von G. Struder.

19

Abdruck verboten.

Einen Moment richtete Neubert seine Augen so durchdringend und mit so eigentümlichem Ausdruck auf die Baronin, daß diese verlegen den Kopf zur Seite wandte, und dann erwiderte er mit langsamer Betonung: „Speziell in diesem Falle scheint mir niemand kompetenter zur Erteilung der richtigen Antwort zu sein, als Sie selbst, Frau Baronin. Denn dieses junge Mädchen hat, als es neulich so beherzt für sich und auch für Ihr Kind, Frau Baronin, gegen den Strauchdieb ankämpfte, eine Arbeit verrichtet, die gewiß niemand höher schätzen wird, als Sie. Daß diejenige, die diese Leistung vollbracht hat, nun zufällig nicht eine Schriftstellerin oder Sängerin, sondern, wie Sie sich äußerten, nur eine Kindermagd ist, das wird jedenfalls auch in ihren Augen dem Werte jener Arbeit nicht den geringsten Abbruch tun.“

„Fräulein Winter ist in der Tat ein prächtiges Mädchen,“ rief der Graf begeistert aus, „und es freut mich sehr, Herr Neubert, daß Sie mit so warmer Anerkennung von dem damaligen Verhalten desselben reden. Man braucht das Fräulein auch nur einen Augenblick gesehen und gesprochen zu haben, um sofort zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Bezeichnung Kindermagd auf sie jedenfalls in keiner Weise paßt.“

„Die Schwärmerei meines Herrn Veters für die vornehme Dame ist ja bekannt,“ meinte die Baronin spöttisch. „Wer weiß, ob derselbe nicht innerlich die feste Ueberzeugung hat, daß sich bei Fräulein Winter unter der bescheidenen Hülle eines Kindermädchens eine Prinzessin oder eine sonstige hohe Persönlichkeit verbirgt.“

Der kleine Oskar machte hier dem unerquicklichen Gespräch ein Ende. Er hatte sich plötzlich von der Hand der Gouvernante losgerissen und stürzte mit einem lauten Freuden- geschrei auf seinen Papa zu, und ihm folgte in einiger Entfernung Irma, die ihn vergeblich zu sich zurückzurufen suchte.

Erstlichlich gerührt durch die Anhänglichkeit